

No. 252. Sonnabends den 25. October 1828.

Oesterreich.

Wien, vom 10. October. — Heute ist der kais. rus. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. bayerischen Hofe, Graf Potemkin, von hier abgereist. — Die Post aus Konstantinopel ist diesen Morgen hier eingetroffen. Privatbriefe sagen, daß man in der Hauptstadt über die Wendung, welche die Kriegsereignisse genommen, höchst erfreut sey, daß man zwar für Varna fürchte, aber die Positionen längs des Hämus so besetzt halte, daß eventuell der Fall dieses Platzes, dessen Einnahme dem Feinde viele Leute kosten, aber wenig Vortheile bringen könne, weil er ihn nur als einen Schutthaufen einnehmen werde, für den Erfolg seiner Operationen nichts entscheiden dürfte. Ueber die Räumung von Morea sollen Unterhandlungen statt finden, und verschiedene Mittheilungen von den drei zu Corfu versammelten Botschaftern durch den östreichischen Internuncius an die Pforte gelangt seyn. Man glaubte, daß der Divan sich doch endlich dazu verstehen könnte, die Räumung von Morea anzuordnen, und sich so dem Tractate vom 6. Juli zu nähern. (Allg. Z.)

Deutschland.

Am 12. October wurde das zweite Pferderennen auf der Theresienwiese bei München, in Anwesenheit der hohen Herrschaften und einer großen Menschenmenge, bei sehr schönem Wetter abgehalten. — Den ersten Preis für die besten landwirthschaftlichen Schriften, die goldne Vereinsmedaille à 100 Gulden, erhielt der königl. Staatsrath v. Hazzi, der aber den Werth derselben zur Beförderung landwirthschaftlicher Zwecke überließ.

Das neue baierische Grundsteuer-Gesetz, stellt, als Maaßstaab der Besteuerung aller Grundstücke, den, aus dem Flächeninhalt und der natürlichen Ertragsfähigkeit erhobenen, mitteljährigen Ertrag derselben auf. Der Flächeninhalt der Grundstücke wird durch Messung und Berechnung bestimmt. Die einzelne Messung geschieht nach Vierecken, welche sich durch den Schnitt von Parallelen bilden, die in senkrechten Abständen von 8000 zu 8000 Fuß von dem Meridian und Perpendikel durch den nördlichen Frauenthurm zu München gezogen, die ganze Landes-Oberfläche in (1600 Tagwerke in sich begreifende) Vierecke zerlegen. Der baiersche Fuß, in 5000 Theile getheilt, ist der allgemeine Maaßstaab für die geometrische Aufnahme. Die Staatskasse trägt die Kosten der Messung, welche bereits ziemlich weit vorgeschritten ist.

Frankreich.

Paris, vom 14. October. — Vorgestern vor der Messe empfingen Se. Majestät in einer Privataudienz den königl. baierschen Gesandten, Frhrn. v. Pfeffel, und geruheten aus dessen Händen das Notificationsschreiben seines Souverains in Betreff der Vermählung Sr. Hoheit des Herzogs Maximilian mit der Prinzessin Ludovika von Baiern königl. Hoheit entgegen zu nehmen. Nach der Messe wurden die fremden Botschafter und Gesandten bei Sr. Majestät eingeführt. Um 1 Uhr hielt der König einen Ministerrath; der Finanzminister fehlte dabei, da er noch auf seinem Landgute bei Epernay verweilt.

Der König hat dem General Vicomte Mermet, welcher das Lager von Luneville befehligte, durch den Kriegsminister seine volle Zufriedenheit mit der Haltung, dem Betragen, der militairischen Ausbildung und der guten Mannszucht der in jenem Lager befind-

lich gewesenen Truppen, so wie mit dem guten Geiste, von welchem sie beseelt waren, zu erkennen gegeben und ihm anbefohlen, solches dem Offizier-Corps und den Gemeinen kund zu thun. Gleichzeitig haben Se. Majestät sieben Ritterkreuze des St. Ludwigs-Ordens, und drei Commandeur-Kreuze, fünf Offizier-Kreuze und dreizehn Ritterkreuze der Ehrenlegion vertheilen lassen.

Unter der Rubrik: »Wahre Lage des Ministeriums,« enthält der Courier français einen Aufsatz, worin er abermals auf die Nothwendigkeit der Absetzung der höheren Beamten von der vorigen Verwaltung dringt: »Das Journal der Cotterie Villele, heißt es unter andern darin, und das eigentliche Blatt der Congregation nehmen aufs Neue einen arroganten Ton an, der nicht unbemerkt bleiben darf. Beide fühlen, daß sie noch mächtige Stützen haben und daß namentlich die gesammte Verwaltung immer noch für sie ist. Augenblicklich betäubt über den Fall einiger von ihren Patronen, erheben sie jetzt aufs Neue das Haupt, da sie sehen, daß ihnen noch alle öffentlichen Aemter verblieben sind, daß ihnen noch alle Zugänge zum Throne offen stehen. Nichts bleibt ihnen zu wünschen übrig, als daß das Ministerium selbst ihnen noch den Platz einräume, damit sie uns aufs Neue mit der Censur, den Wahlbetrügereien und nächtlichen Füsilladen beglücken können. Sie geben die Hoffnung der Wiederkehr eines angeblich starken Ministeriums wie das vorige nicht auf; sie setzen alle Triebfedern dazu in Bewegung und die einzige Macht, welche es sonach noch vermag ihre Pläne zu vereiteln, und das jetzige Ministerium zu halten, ist die Deputirtenkammer. Ohne sie hätten die gegenwärtigen Minister schon längst wieder den Platz räumen müssen. Sie leben daher nur durch die Kammer, und wie wenig steht ihre Handlungsweise doch in Uebereinstimmung mit den von dieser Kammer gegebenen Gesetzen. Die Kammer hat Maaßregeln ergriffen, um künftig dem Wahlbetruge vorzubeugen, und diejenigen Präfecten, die sich notorisch desselben schuldig gemacht haben, werden im Dienste gelassen. Die Kammer hat die Censur abgeschafft, und die Minister behalten zu ihren Rathgebern Männer, die als eifrige Gegner der Preßfreiheit bekannt sind. Die Kammer hat das Villelesche Ministerium in Anklagestand versetzt, und die Vertrauten desselben sitzen noch im Staatsrathe. Heißt das nicht offenbar die Kammer verachten und sich über unsere Institutionen lustig machen; und vergißt das Ministerium, wenn es so handelt, nicht, was Recht und Pflicht von ihm erheischen? Glauben die Minister denn etwa, daß sie durch ihre Mäßigung die Congreganisten versöhnen werden? daß die Priesterparthei es ihnen jemals vergessen werde, von ihnen zum Gehorsam ermahnt worden zu seyn? Herr v. Feutrier bleibt deshalb nicht minder heimlich excommunicirt. Nichts kann in den Augen der Geistlichkeit die angeblich empfangene Beleidigung wieder gut machen, als das Ausscheiden der Minister. Oder glaubt das Ministerium vielleicht, daß es sich aus den Werkzeugen eines Villele jemals Freunde machen werde? Nicht doch; diese hassen es und betrachten es nur als eine Art von Interimisticum, welches unmöglich von Dauer seyn könne. Auch machen sie, die sonst immer gewohnt waren, den Mantel nach dem Winde zu hängen, diesmal aus ihren wahren Absichten gar kein Geheimniß; warum? weil sie sehen, daß Alle, welche zu ihrer Parthei gehören, nichts destoweniger ihre Stellen behalten. Mußte es dahin mit uns kommen? Zehn Monate nach dem Sturze Villele's wird sein System noch befolgt. Noch immer hält der mächtige Staatsmann das Ministerium fest umschlungen, und dieses glaubt Wunder was es thut, wenn es, einem solchen Gegner gegenüber, sich überhaupt noch aufrecht erhält. Man muß in der That die Verblendung unserer Staatsmänner bedauern, die sich auf solche Weise das Vertrauen ihrer Mitbürger zu erwerben hoffen.«

In unserm Innern werden zwei wichtige Gesetze für die Session vorbereitet: das Gesetz über die Militairgerichte, und das Gemeindegesetz. Das erste, als minder wichtig, wird zuerst den Pairs, das zweite der Deputirtenkammer vorgelegt werden. Ein Gegenstand, der ganz besonders die Aufmerksamkeit des Ministeriums beschäftigt, betrifft die Veränderungen in dem Personal der Verwaltung. Der König scheint keine Neigung dazu zu haben, oder wenigstens die Sache immer mehr verschieben zu wollen. Je mehr sich aber die Session nähert, um so dringender wird die Maaßregel, und um so umfassender möchte sie dann ausfallen müssen. Das Prinzip der Aenderungen ist einmal anerkannt, und man streitet sich nur über die größere oder geringere Ausdehnung. Die größte Schwierigkeit kommt von der Parthei Agier, oder dem rechten Centrum. Dieses verlangt alle zu erledigenden Stellen für seine Kreaturen. Hr. Hyde de Neuville, durch dieses Centrum in das Ministerium gebracht, unterstützt dessen Forderungen und vermehrt die Schwierigkeit. Die andern Minister möchten gern denjenigen wieder ihre Stellen zurückgeben, die sie unter Herrn von Villele verloren haben. Sie sagen, dann sey es ein Akt der Gerechtigkeit und keine Reaktion. Daraus geht hervor, daß man nur noch über die Art der Ausführung nicht ganz einig ist. (Allg. Z.)

In einem der Nebensäle der Deputirtenkammer soll in diesen Tagen das große Gemälde des Hrn. Delaval aufgehängt werden, welches die Feierlichkeit der Krönung Karl X. in dem Augenblicke darstellt, wo der König den gewöhnlichen Eid leistet. Diese große historische Composition enthält über 60 Personen, lauter sehr

ähnliche Portraits, zu welchen die Originale selbst gesessen haben, und war dem Künstler von dem Minister des Innern, mit Zustimmung der Quästoren, für die Deputirtenkammer besonders aufgetragen worden.

Der Oberst Fabvier, ist hier eingetroffen.

Der Marquis v. Lavradio, ein Abgeordneter Dom Miguels, ist, aus England kommend, auf dem Packetboote Camilla in Havre eingetroffen. Auf seiner Ueberfahrt hat er sich mit Niemandem unterhalten und sich allen Nachforschungen von Seiten seiner Reisegefährten geschickt zu entziehen gewußt. Gleich nach seiner Landung setzte er seine Reise fort, so daß er bereits vorgestern hier angelangt ist.

Der Messager des Chambres enthält noch folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Unsern Lesern wird es nicht entgangen seyn, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wir die auswärtige Politik behandeln. Bei Nachrichten über das Ausland ist es nicht hinreichend, daß man die Neugierde befriedige, man muß auch das Urtheil nicht irre leiten. Viele öffentliche Blätter vergessen aber nur zu sehr, daß es sich jetzt nicht sowohl darum handelt, das Auge der Müßiggänger durch dramatische Scenen zu ergötzen, als dem Handelsstande und dem Privat-Interesse genaue Notizen über die allgemeine Lage der Dinge in Europa zu verschaffen. Die Sucht zu prophezeihen, verbunden mit der Sucht, den amtlichen Mittheilungen vorzugreifen, muß zuletzt das Publikum dergestalt irre führen, daß es ihm geht, wie dem Leser der alten classischen Literatur, der, wenn er sich bloß an die Commentare hält, zuletzt den Text gar nicht mehr versteht. Nicht alle Tage kommen Couriere an, und doch will man alle Tage Neuigkeiten auskramen. Daher so viele Raisonnements ins Gelache hinein, über Morea, Rußland, England &c. Wenn man weniger emsig wäre, so würde man sich nicht so oft täuschen. Man sollte zum Beispiel, statt sich in Vermuthungen über das Ausbleiben von Bülletins aus Morea zu verlieren, getrost der Vorsicht der Regierung vertrauen und sich sagen, daß ein Feldherr wie der Gen. Maison es nicht füglich angemessen finden kann, etwa über eine Parade oder den Gesundheits-Zustand seiner Truppen Bülletins herauszugeben. Um die Räumung Morea's von den Aegyptiern anzukündigen, bedurfte es keines Bülletins. Was die Gefahren anbetrifft, welche eine Kriegs-Erklärung der Pforte gegen Frankreich unseren Truppen bereiten möchte, so ist dies Sache des Cabinets. Unsere Expedition nach Morea ist eine Folge des Vertrages vom 6. Juli, welcher den Türken bereits durch die Schlacht bei Navarin notificirt worden ist. Wenn die Pforte sich nach diesem Ereignisse nicht gegen Frankreich erklärt hat, warum sollte sie es jetzt in Folge eines Unternehmens thun, welches gleichsam nur eine Fortsetzung jenes Ereignisses ist. Diese Vermuthung ist natürlicher als die entgegengesetzte, und sie hat noch das für sich, daß sie durch keine einzige, zur Kenntniß unseres Kabinets gelangte, Thatsache widerlegt wird. — Der Kampf zwischen Rußland und der Türkei zieht sich in die Länge. Dieselben Meinungen, welche früher das alte Reich der Osmanen als so hinfällig schilderten, daß es bei dem ersten Zusammentreffen mit dem moscowitischen Colosse in Trümmer versinken würde, sind plötzlich ganz entgegengesetzten Sinnes geworden und verkündigen heut mit eben der Gewißheit die Niederlage der Russen, als sie vor einigen Monaten das Gegentheil behaupteten. Statt eines Marsches von Petersburg auf Constantinopel, sprechen sie jetzt von einem dem gesammten Europa bevorstehenden Kriege. — Was England anbetrifft, dessen Stellung uns näher angeht als ein Kampf in fernen Gegenden, so hat man aus den Erklärungen des Londoner „Couriers" leicht entnehmen können, daß es bei seiner freundschaftlichen Politik gegen Frankreich beharrt. Wenn England einige Schiffe ausrüstet, so ist die Bestimmung derselben in Paris kein Geheimniß; weder kann sie Besorgnisse erregen, noch deutet sie auf eine veränderte Politik hin. — Im Uebrigen giebt es eine Diplomatie, für die wir uns verbürgen können: es ist die unsrige. Bei den Tractaten betheiligt, deren Ausführung jetzt begonnen hat, frei, unabhängig und seiner Rolle eines Vermittlers treu, ist unser Cabinet ein Mittelpunkt für Alle, und ein Gegenstand des Argwohns für Niemand. Unsere Stellung ist loyal, weise und fest, und, so man um sich blickt, für Frankreich ehrenvoll."

Auf den Schiffswerften zu Cherbourg herrscht große Thätigkeit, seitdem der Seeminister diesen Hafen besucht hat. Vier Linienschiffe, worunter der Herzog von Bordeaux von 130 Kanonen, imgleichen eine Fregatte von 60 Kanonen, liegen fast segelfertig da. Eine zweite Fregatte und zwei Corvetten sind im Bau begriffen, und das von der Regierung angekaufte Dampfschiff le commerce du Hâvre wird nächstens nach Morea unter Segel gehen, nachdem es in Toulon 6 zwölfpfündige Caronnaden an Bord genommen. Es ist dies das erste bewaffnete Schiff der Art, welches in der französischen Marine gebraucht wird.

Der König hat dem Straßburger Münster ein sehr großes Gemälde, Mariä Himmelfahrt vorstellend, geschenkt.

In Straßburg wurde am 8ten d. M. den drei Deputirten des Departements des Niederrheins, Herren Benjamin Constant, Saglio und v. Türkheim, von 140 Wählern und angesehenen Bürgern von Straßburg ein glänzendes Mahl gegeben. An demselben Tage fand in Neufchateau ein ähnliches Fest Statt, welches die dortigen Einwohner dem durchreisenden Deputirten des Departements des Wasgaus, Obersten v. Jacqueminot, bereiteten.

Nach Briefen aus Dôle ist das Jesuiten-Collegium in Arc geschlossen worden, und die Glaubens-Väter sind beinahe mit dem Ausräumen ihrer Geräthschaften fertig. Der Bürgermeister nimmt das Local in Besitz und hat die Erlaubniß erhalten, in demselben eine Schule einzurichten. Die Mehrzahl der Einwohner hat aus Freuden erleuchtet, Andere haben Trauer angelegt. Dort werden also die Königlichen Verordnungen vollständig vollzogen werden.

Spanien.

Pariser Blätter melden aus Madrid unterm 2ten October: „Das Königl. Decret, welches den Staats-Rath auf den Fuß von 1792 zurückstellt, hat zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben: Pater Cyrillo de la Alameda soll zum Bischof von Malaga ernannt seyn, und der Herzog von Infantado nebst dem General Castanos den Abschied erhalten haben; die Herren Erro, Aznares und Elizalde werden (sagt man) Aemter in San Sebastian und in Andalusien bekommen, der Bischof von Leon ist aufgefordert worden, sich in seine Diöcese zu begeben und der Erzbischof von Toledo hat dieselbe Weisung erhalten, und wird nach Rom abreisen. Alles dies sind jedoch vor der Hand noch Gerüchte. Es ist davon die Rede, mehrere aufgelöste Regimenter von Provinzial-Milizen wieder unter die Waffen zu rufen. Da einige Linien-Infanterie-Regimenter, welche für die Besatzung von Cadix bestimmt waren, zu dem Sanitäts-Cordon bei Gibraltar verwendet worden sind, so müssen mehrere Marine-Bataillons auf der Insel Leon den Dienst der Land-Truppen versehen. Der General-Capitain von Valencia, General Longa, der sich gegenwärtig hier befindet, hat so eben Befehl erhalten, sich nach seiner Provinz zurück zu begeben, wo seine Gegenwart nöthig ist, indem einige Banden, die man kaum zerstreut hatte, sich wieder gesammelt haben und die Provinz von Neuem beunruhigen. Der General-Capitain von Catalonien, Graf Espana, hat durch einen Courier die Regierung benachrichtigt, daß mehrere Banden Unzufriedener in Nieder-Catalonien herumziehen, und daß andere sich an den Gränzen Arragoniens zeigen, er hat daher Befehl bekommen, das in Barcelona stehende Garde-Regiment bei sich zu behalten. Privatbriefe aus Catalonien melden, daß der Pater Pugnal, der bei den letzten Unruhen Amnestie erhielt, und der berüchtigte Banden-Chef Carragol die beiden Rädelsführer des neuen Aufstandes seyen, und daß sie abermals Carl V. zum König ausrufen. General Monet wird nach den Haupt-Sammelplätzen der Aufrührer marschiren, und Oberst Aristegui zieht in den Bergen Ober-Cataloniens umher, um sich einiger Personen zu bemächtigen, deren Verhaftung höchst wichtig ist. Ein Theil der Garnison von Barcelona bringt die Nacht unter den Waffen in den Casernen zu. Aus der dortigen Citadelle sind drei Staats-Gefangene entflohen. Die unruhigen Gärtner von Saragossa sind jetzt durch das kluge Verfahren des General-Capitains von Arragonien, St. March, beschwichtigt.

Nach Briefen aus Sevilla ist die erste Abtheilung der französischen Truppen aus Cadix am 27sten v. M. in Alcala de los Panaderos eingetroffen. Am 28sten kam der französische Intendant nach Sevilla, um die Stadt zu besehen, und General Gudin wurde in derselben Absicht am folgenden Tage dort erwartet. Wir wissen zuverlässig, daß die Expedition des General Barradas sich nach den Ufern von Campeche gewendet hat, zur großen Freude des General Vives, General-Capitains der Insel Cuba, der es sehr ungern gesehen haben würde, wenn diese Expedition auf seiner Insel festen Fuß gefaßt hätte, und den Einwohnern zur Last gefallen wäre. Der General La Torre, General-Capitain von Porto-Rico hat die Regierung um 500 Mann gebeten, die er auf dem Kriegsfuße erhalten will, ohne daß es dem Mutterlande etwas kosten solle. Sein Gesuch wird ihm aber bei dem Mangel an Truppen und an Geld abgeschlagen werden.

Nach Briefen aus dem Königreiche Murcia vom 26. September, haben die Erderschütterungen in Torrevieja, la Mata und Guardamar noch nicht ganz aufgehört, und die Einwohner lagern noch immer außerhalb der Stadt.

Die letzten (bis zum 25. Septbr. gehenden) Nachrichten aus Gibraltar, die man in Cadix erhalten hat, lauten sehr traurig; das einzige bis dahin noch in der Stadt gebliebene Regiment hat nunmehr auch mit vielen Einwohnern die Stadt verlassen, um sich vor den Thoren zu lagern. Man hat Subscriptionen für die Unglücklichen eröffnet, die ihre Wohnungen verlassen mußten und größtentheils von allen Subsistenzmitteln entblößt sind. Im Lager soll eine große Küche erbaut werden, um unter die Dürftigsten Suppen austheilen zu können. Alle begüterten Einwohner von Gibraltar haben ihre Häuser verschlossen und die Stadt verlassen, nur die Armen irren in den öden Straßen umher. Die Stadt wird noch lange die Folgen dieses traurigen Ereignisses empfinden, das ihrem Handel eine tödtliche Wunde schlägt. — In den Hospitälern ist übrigens die Sterblichkeit verhältnißmäßig weit größer als in den Privathäusern; in den letzteren behandeln größtentheils spanische Aerzte die Kranken, während in den öffentlichen Anstalten englische Aerzte sind; die ersteren wenden Brechmittel und Purganzen nebst erfrischenden Säuren an, während die Engländer Merkur und andere gewaltsame Arzneien verschreiben, die bei einem entzündlichen Fieber wohl nur nachtheilig seyn können.

Portugal.

Das Journal des Débats meldet aus Lissabon vom 27. Sept.: „Unter den Depeschen, welche das von Rio-Janeiro in Porto angekommene Schiff gebracht

hat, soll sich ein Schreiben des Kaisers Dom Pedro an seinen Bruder befunden haben, worin er ihm anzeigt, daß er, wenn Dom Miguel fortfahren würde, die Rechte der Donna Maria da Gloria zu beeinträchtigen, um jeden Preis mit Buenos-Ayres Frieden schließen, und unverzüglich seine Flotte nach Portugal schicken werde, um alle Häfen des Landes zu blokiren und selbst eine Landung zu unternehmen. (Die Authencität dieser Nachricht darf wohl um so mehr in Zweifel gezogen werden, als sich die Aeußerungen des Kaisers mit dem Inhalte seiner an die Portugiesische Nation erlassenen Proclamation schwer vereinigen lassen würden.) Schon die einfache Nachricht von der Ankunft der jungen Königin in Gibraltar hatte die Hoffnungen der hiesigen Constitutionellen von Neuem belebt. — Wiewohl die Regierung die bestimmtesten Befehle zu einer neuen Aushebung für die Armee gegeben hat, so ist doch kein einziger Rekrut in das Heer eingetreten, weil jeder vorziehet, sich unter die Königlichen Freiwilligen aufnehmen zu lassen." — Der Constitutionel fügt obigen Nachrichten noch folgende hinzu: „Der Portugiesische Schatz ist dermaaßen leer, daß die Minister die Kron-Juwelen in Gibraltar verpfänden lassen wollen, um nur einigermaßen dem Bedürfnisse abzuhelfen. Dom Miguel hat aber diesen Vorschlag noch nicht genehmigt."

Aus Lissabon vom 30. September schreibt der Constitutionnel: Die Parthei Dom Miguels sucht jetzt auf Antrieb des Grafen da Ponte, den Schutz der englischen Regierung nach, und hält in dieser Absicht in der Lissaboner Zeitung dem englischen Ministerium pomphafte Lobreden. Die nämliche offizielle Zeitung vom 25sten d. M. widmet fast ihr ganzes Blatt heftigen Ausfällen gegen den Pariser Constitutionnel, weil er so dreist ist, die Sache eines auswärtigen Königs (Dom Pedro's) und seiner Tochter zu vertheidigen. Die Geister sind in der Hauptstadt in allgemeiner Gährung, ungeduldige Wünsche sprechen sich auf allen Gesichtern aus. — Gestern ist die amerikanische Brigg Nautilus, von Gibraltar in 10 Tagen kommend, in den Hafen von Lissabon eingelassen worden, wiewohl nach dem Edict vom 20sten d. M. allen von dort kommenden Schiffen, Personen und Waaren der Eintritt in Portugal untersagt wird.

England.

London, vom 14ten October. — Der Courier erklärt unumwunden, England sey, seinen eignen Grundsätzen zufolge, genöthigt gewesen, die russischer Seits verfügte Blokade der Dardanellen anzuerkennen. Die Nichtanerkennung würde einer Kriegserklärung an Rußland gleichgekommen seyn.

Die großen Rüstungen in unsern Häfen erregen bei dem Gerüchte, daß unsere Regierung gegen die von Rußland angeordnete Sperre der Dardanellen protestire, viele Besorgnisse, und sind die Hauptursache des Fallens der Fonds. Der Handelsstand kann nur mit Angst einem Bruche unserer Regierung mit irgend einer großen europäischen Macht entgegen sehen, da die Finanzen des Landes nicht geeignet sind, große Anstrengungen zu Kriegsrüstungen zu machen, viel weniger einen langen Kampf auszuhalten. Es ist daher schon zu bedauern, daß man sich genöthigt glaubt, den Staatsschatz mit Kriegsrüstungen zu belästigen, wodurch die Hoffnung zur Erhaltung des Friedenzustandes natürlich sehr verringert wird. Wäre es nicht sachgemäßer gewesen, die russischen Heere ungestört gegen Konstantinopel vorrücken zu lassen, aber sich vorher mit Rußland zu verständigen, als einen neuen Kampf auf Leben und Tod für Europa zu bereiten? Wäre es nicht leichter gewesen, den jungen Monarchen Rußlands in den Gränzen der Mäßigung zu erhalten, wenn ihm das Kriegsglück gelächelt hätte, und er fortfahren konnte, der Rolle eines großmüthigen Siegers treu zu bleiben? Statt dessen wird er sich durch den Drang der Kombination und der Ereignisse jetzt in der Nothwendigkeit sehn, Alles aufzubieten, um der russischen Nation Genugthuung zu verschaffen, ihr die errungenen Handelsvortheile und seiner Krone ihren Glanz zu erhalten. Je länger der Krieg zwischen Rußland und der Pforte fortdauert, je größere Anstrengungen ersteres zur Erreichung seines Zweckes zu machen hat, desto mehr werden sich seine Kräfte entwickeln, desto erfahrner wird es im Kriege, wie in der Politik werden. Man hat oft wiederholt, wir befänden uns am Vorabende großer Ereignisse; nie konnte dies mit mehr Wahrheit als im gegenwärtigen Augenblicke gesagt werden. Zu den Verwickelungen im Orient gesellen sich noch die Angelegenheiten von Portugal; unsere Regierung ist in sichtbarer Verlegenheit über die Gegenwart der jungen Königin; sie weiß dem Marquis Barbacena für diese Ueberraschung keinen Dank, und man behauptet, wenn der Marquis sich nicht genügend legitimiren könne, daß er von seinem Souverain bestimmt beauftragt gewesen sey, so zu handeln wie er that, werde er von unserm Kabinete aufgefordert werden, die Formen zu beobachten, und sich dahin zu verfügen, wohin er beordert war. Man glaubt daher, daß der Aufenthalt der Königin in England nicht von langer Dauer seyn, sondern daß sie sich in Kurzem nach Wien verfügen dürfte. (Allgem. Ztg.)

Ein englisches Blatt fordert auch die Minister auf, zu untersuchen, wie groß ungefähr der durch die schlechte Erndte verursachte Getreide-Mangel seyn werde, um darnach zweckmäßige Mittel zur Verhinderung einer schädlichen Theurung zu ergreifen. — Der Graf von Mexborough hat seinen Pächtern von ihrem Pachtgelde wegen des Ausfalles an der Erndte 10 pCt. erlassen.

Es ist in der City eine große Speculation in Getreide gemacht worden, von der sich die Unternehmer bedeu-

tenden Gewinn versprechen. Sie haben, wie man sagt, allen, oder doch beinahe allen fremden Weizen unter Verschluß an sich gekauft, und rechnen darauf, daß die Durchschnitts=Preise so hoch steigen müssen, daß man die Einfuhr von Weizen, und zwar, der neuen Acte gemäß, zollfrei erlauben werde, woraus für sie ein doppelter Gewinn an Preis und Zoll entspringen würde. Die Erfahrung hat indessen gelehrt, daß solche Unternehmungen selten einschlagen.

Don Pablo Orgon, bevollmächtigte Minister Mexicos bei den vereinigten Staaten, hat sich in Washington selbst entleibt. Er war der Sohn des Marquis von Valenciana, eines der reichsten Grundeigenthümer auf der Erde.

Vom Jahre 1688 bis 1815, mithin während eines Zeitraums von 127 Jahren, hat England 65 Jahre in Kriegen und 62 Jahre in Frieden zugebracht. Der Krieg gegen Buonaparte von 1803 bis 1815 aber verschlang 1159 Mill., wovon 771 Mill. durch Taxen aufgetrieben und 389 Mill. angeliehen wurden. Im Revolutions=Kriege borgte England 201 Millionen; im amerikanischen 104 Millionen; im 7jährigen 60 Millionen; im spanischen von 1739, 29 Millionen; im spanischen Erbfolge=Kriege 32½ Millionen; und im Kriege von 1683, 20 Millionen; zusammen während aller 7 Kriege, die 65 Jahre gedauert hatten, ohngefähr 834 Millionen. In demselben Zeitraume wurden 1189 Millionen durch Taxen erhoben. Die ganze Ausgabe belief sich mithin auf 2023 Millionen Pfd. Sterl. (ohngefähr 14,000 Millionen Thaler Preußisch Courant)!!

Niederlande.

Brüssel, vom 13. October. — Der gegen den Ingenieurmajor Pasteur verhängte und seit zwei Jahren vor dem Obermilitairgerichtshofe des Königreichs verhandelte Prozeß ist endlich entschieden und der Angeklagte zur Cassation cum infamia und einjähriger Haft verurtheilt, vom Könige jedoch das Urtheil bis auf die letztere Strafe gemildert worden.

Türkei und Griechenland.

Constantinopel, vom 14ten September. — Der Divan hat, dem Vernehmen nach, auf den neuerdings wiederholten Antrag der drei verbündeten Mächte an die Pforte, wegen Annahme des Londoner Vertrages, bereits eine Antwort ertheilen lassen, welche durch den Niederländischen Minister, Hrn. van Zuylen, nach Corfu abgefertigt worden ist. Der Inhalt derselben läßt sich aus den neuesten Aeußerungen des Reis=Effendi gegen die Dragomans von Oesterreich und die Niederlande einigermaßen folgern. Die Pforte, meinte der Ottomannische Minister, sey trotz dem offenbaren Schutze des Allmächtigen, der das Schwerdt der Gerechtigkeit beschirme, und die Pläne der Feinde des Reichs zu nichte mache, noch immer bereit, mit den Ministern von England und Frankreich auf der öfters erwähnten Basis zu unterhandeln, und sie würde sich freuen, die beiden Gesandten zu diesem Behufe nächstens in Constantinopel eintreffen zu sehen. Dagegen fügte er hinzu, es sey unter ihrer Würde, einen Gesandten nach Corfu zu senden, wo sich russische Abgeordnete und Commissarien der griechischen Insurgenten befänden. Dieses unter den jetzigen Umständen so merkwürdige Benehmen des Divans giebt zu vielen Vermuthungen Anlaß, und man hofft noch immer, daß die Pforte sich dem englischen Einfluße hingeben und unbedingt zur Annahme des Londoner Vertrages entschließen werde. Eine günstige Benutzung der neuesten Gestaltung der Ereignisse dürfte vielleicht die Folge haben, daß jener Vertrag genau in dem Sinne, wie ihn Canning ursprünglich verstanden haben mag, zur Ausführung gebracht werde, so daß Griechenland der Souverainität der Pforte keinesweges entrissen, sondern als tributairer Staat ihr unterworfen würde. Ein solches Verhältniß müßte für den Divan vortheilhafter seyn, als die Verwaltung barbarischer Pascha's, die das Land für eigene Rechnung auszusaugen pflegten.

Der Courier de Smyrne enthält folgendes: Adrianopel, vom 18. August. — Die türkische Armee bei Schumla zählt 100,000 Mann, von denen sich 70,000 in dem verschanzten Lager befinden und 30,000 auf den benachbarten Bergen feste Stellungen inne haben. Ein russischer General ist auf seinem Wege von Kovarna nach dem Hauptquartiere gefangen genommen und in das Lager geführt worden, wo Hussein Aga ihn mit der seinem Range gebührenden Rücksicht empfangen, ihm ein eignes Zelt eingeräumt und mit allen Bedürfnissen reichlich hat versehen lassen. Von dem Kriege spürt man hier fast nichts, außer daß hier täglich eine Menge Transporte von Lebensmitteln nach dem Lager durchpassiren; sonst aber sollte man aus der Disciplin, welche die Truppen beobachten und überhaupt der Ordnung, die hier herrscht, nicht schließen können, daß die ganze Nation unter den Waffen steht und das Reich von einer furchtbaren Invasion bedroht ist. (Frankf. Z.)

In demselben Blatte vom 6ten September heißt es: Der Präsident von Griechenland hat dem Panhellenion durch ein Schreiben vom 25. August die offizielle Mittheilung, die er von dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Sendung einer Armee nach Morea betreffend, erhalten, bekannt machen lassen. Se. Excellenz drückt sich folgendermaßen aus: „Da die Stellung der Höfe Englands und Rußlands ihnen nicht gestattet, gehörigermaßen zu dieser Expedition ihr Contingent zu liefern, so hat sie der König von Frankreich allein übernommen, so daß die französischen Truppen bestimmt sind, das Werk der Pacifikation, welche der Londoner Tractat

Griechenland und Europa verheißen hat, zu vollenden." — Am 2ten Morgens ist am Bord der französischen Kriegsbrigg „Daphne" Herr de Costendes, erster Adjutant des General Grafen Guilleminot, mit Depeschen, welche den 31. Abends aus Konstantinopel eingetroffen, nach dem Archipel abgegangen. Man glaubt, daß der Inhalt dieser Depeschen von hoher Wichtigkeit ist.

Aus Corfu vom 14. September wird gemeldet: „Reisende, welche heute von Janina hier eintrafen, erzählen, es sey am 8ten d. M. ein großherrlicher Ferman in besagter Stadt kund gemacht worden, durch welchen dem Seraskier Reschid Mehmed-Pascha der Befehl ertheilt wird, mit seinen Truppen unverzüglich nach dem Hauptquartiere der türkischen Armee aufzubrechen, und während der Zeit seiner Abwesenheit dem Silichtar-Poda (einem der vornehmsten albanesischen Häuptlinge) die Vertheidigung der unter seinen Befehlen stehenden Provinzen zu übertragen. Ein beinahe gleichlautender Befehl soll, nach Aussage dieser Reisenden, auch zu Delvino, dem Sitze des Selichtar-Poda verlesen worden seyn."

In einem Schreiben aus Zante, vom 11. Septbr. heißt es: „Die Gesammtzahl der Fahrzeuge der Alliirten im Hafen von Navarin beläuft sich auf 45. Es ist ein eigenes Schauspiel diese Schiffe in demselben Hafen, der vor ungefähr 11 Monaten das Bild der gräßlichsten Zerstörung darbot, nunmehr friedlich neben den Ueberresten der türkisch-ägyptischen Flotte vor Anker liegen zu sehen.

Ein russischer Oberst des Generalstaabes, der das volle Vertrauen seines Kaisers genießt, befindet sich bei dem Präsidenten. Der Graf Capodistrias hat ihn ermächtigt, stets um ihn zu seyn. Dieser Oberst hat sich mit Hrn. Augustin Capodistrias in das Hauptquartier Ypsilanti's begeben, um dessen Armee in Augenschein zu nehmen.

Man versichert, der Befehl über das Korps der Taktikos sey dem Obersten Gordon, der, wie man weiß, eine beträchtliche Summe in Händen hat, angeboten worden. Er soll dies Anerbieten aber nicht angenommen und dagegen verlangt haben, daß man ihn autorisiren möge, auf eigne Kosten ein Korps zu organisiren, ihm den Oberbefehl darüber ertheile, jedoch ihn unmittelbar unter die Befehle des Präsidenten stelle. Diese Forderung ist ihm jedoch nicht bewilligt worden.

Alexandria, vom 14. August. — Das Haupthinderniß, welches den Abschluß der Uebereinkunft zwischen unserm Pascha und dem Admirale Codrington eine Zeitlang verzögerte, war die Forderung des Erstern, daß in den Festungen von Morea ägyptische Truppen als Besatzung zurückbleiben sollten. Deren Zahl wurde nun zuletzt auf 1200 Mann reduzirt; doch besorgt man, daß unter dem Vorwande, diese Truppen zu verproviantiren, der Pascha Mittel finden werde, die Plätze für die Zukunft dergestalt zu versehen, daß sie selbst die längste Blokade auszuhalten im Stande sind. Die Auslieferung der griechischen Sclaven war eine zweite Schwierigkeit, indem die meisten bereits Eigenthum von Privatpersonen, und manche sogar zum Islamismus übergegangen sind. Bis jetzt hat man nur 180 zu öffentlichen Arbeiten verwendete Männer zurückgegeben.

Miscellen.

Der neapolitanischen Expedition gegen Tripolis giebt man jetzt an der ganzen mittelländischen Küste den Namen einer Macaronade (Beschießung mit Macaroni).

Die Amsterdamer Kunst-Ausstellung, welche in diesem Jahre sehr reich und glänzend ist, enthält 600 Bilder, darunter 30 historische Gemälde, 120 Schlacht Malereien, ungefähr 200 Landschaften, 50 Ansichten von Städten, 25 Seestücke und 60 Portraits.

In dem südlichsten Theile Europas hat sich im September große Hitze eingestellt. Die Franzosen hielten bei ihrer Ankunft auf Morea im Anfang dieses Monats eine Hitze von über 30° R. aus. In Neapel stieg sie am 14. September über 27°, eine Höhe, die sie daselbst nur an einem einzigen Tage des Sommers erreicht hatte. Spanien leidet an einer großen Dürre bei hohem Thermometerstande. Diese ungewöhnliche Witterung, so wie die am 12. September und den folgenden Tagen über Deutschland verbreiteten Gewitter, scheinen mit großen Naturereignissen im Zusammenhang zu stehen; denn außer den in Spanien verspürten Erderschütterungen, hört man zugleich von einem Ausbruch des Vesuvs, in der Nacht vom 17. auf den 18. September. Dieser warf eine große Menge Rauch und Steine aus; von Zeit zu Zeit hörte man starke Detonationen und die innere Lava hob sich und fing an flüssig zu werden.

Der Erzähler an der Meuse sagt: Baron Rothschild, ist auf seiner Rückreise nach Paris am 30sten September durch Bar-le-Duc gekommen. Sein Gefolge brauchte sechs Post-Chaisen, jede mit vier Pferden bespannt. Der Wagen des Herrn von Rothschild trug auf dem Wappenschilde des Kutschenschlages mehrere verschlungene Königskronen, in deren Mitte man die Inschrift las: „Allianz mit den Mächten."

Am 5. October Abends um 9½ Uhr brach in Lötzen bei einem sehr heftigen Südostwinde auf der soge-

nannten Freiheit, welche bei dem im Jahre 1822 stattgehabten Brande verschont geblieben, Feuer aus; 20 Wohnhäuser, 2 Brauhäuser, 6 Speicher, 23 Scheunen, 29 Ställe, 2 Gerbehäuser, 4 Gerbe-Schauer, 2 Schmieden, 1 Lohmühle und 1 Töpfer Arbeits- und Vorraths-Haus, überhaupt 90 Gebäude wurden in wenigen Stunden in Asche gelegt, und 4 Wohnhäuser stark beschädigt. Die Unglücklichen haben bei der Schnelle des Feuers nichts als das Leben gerettet. Die Entstehungsart ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen.

Getreide-Berichte.

Zu Amsterdam sind am 13. October nur in Roggen ansehnliche Verkäufe gemacht worden; der Umsatz in allen anderen Artikeln war nicht bedeutend. Die Preise waren: 127pf. bunter Polnischer Weitzen 350 Fl., 126pf. do. an der Zaan 360 Fl., 130pf. Pommerscher an der Zaan 345 Fl., 122pf. do. 300 Fl., 123pf. Gröninger 265 Fl., 117pf. Vorländischer 235 Fl. zur Consumtion, und 126pf. Lothringer im Entrepot 315 Fl.; 118 bis 120pf. Preussischer Roggen 188 à 192 Fl.

Man schreibt aus Berlin vom 20. October: Waitzen kömmt jetzt wenig hier an Markt, wenn gleich täglich nur das Benöthigste zur Consumtion gekauft wird, so vermindern sie dadurch doch die Bestände, und dieser Artikel wird sich gewiß im ganzen folgenden Jahre im Werth erhalten. Für Polnischen Weitzen sind die Forderungen der Eigner so verschieden, daß selbige schwer richtig anzugeben sind. Für gelben Weitzen fordert man 76 bis 80 Rthr., wozu jedoch wenig gekauft wird; da diese gelbe Sorten zu theuer sind. — Roggen wurde in Anfang dieser Woche rasch gekauft; der Begehr danach hat indessen in den letzten Tagen bedeutend nachgelassen, und es blieb viel Roggen unverkauft. Man fordert heut für hier stehenden 42 bis 43 Rthr., für schwimmenden 42 Rthr., für Lieferung vor Schluß der Schiffahrt 41 Rthr. Die Verkäufer auf Lieferung zum Frühjahr halten dagegen auf hohe Preise, und fordern 41 bis 42 Rthr., wozu jedoch nichts verkauft worden ist. — Gerste ist wenig am Markt, und wird auf einige 30 Rthr. gehalten, Saal-Gerste wurde mit 36 Rthr. verkauft, hat sich auch sehr geräumt. — Malz wird auf 26 bis 28 Rthr., nach Qualität, gehalten. — Hafer fehlt gegenwärtig; schwimmende Waare ist unter 24 Rthr. nicht da, und ohne Gewicht verladen. Vom Boden wird zu 28 Rthr. verkauft.

In einem Bericht aus Hamburg vom 17. October heißt es: was an Weitzen in den letzten Tagen von guter versendbarer Waare an den Markt gebracht wurde, fand gerne Käufer zu bemerkten Preisen, da die von England erhaltenen Nachrichten fortwährend günstig für dieses Gewächs lauten. Am Consumo ist immer nur wenig abzusetzen. Danziger, Elbinger und Königsberger 180 à 210 Rthr., Schlesischer 180 à 200 Rthr. — Roggen erhielten wir nicht viel, das davon Eingetroffene fand an unsere Consumenten rasche Nehmer. Danz., Elbinger und Königsberger 95 à 100 Rthr. — Gerste findet bei sehr mäßiger Anfuhr Frage, vorzüglich schöne neue Waare. Zufuhren von der Ober-Elbe trafen bisher noch sehr wenig ein. Magdeb. und Märksche 75 à 90 Rthr. — Hafer wurde uns ziemlich bedeutend von der Nieder-Elbe herangeführt, größtentheils in neuer Waare bestehend, die nur leicht ist, und deshalb zum Versenden noch keine Abnehmer fand. Schwere alte Waare ist wenig vorhanden, und gut zu begeben. Oberländischer 60 à 65 Rthr., Mecklnburgscher 54 à 60 Rthr., Holsteinscher 50 à 55 Rthr., Niederelbscher, Dänemarkscher und Ostfriesländischer 40 à 50 Rthr.

Man verlangt, schreibt man aus Königsberg i. Pr., vom 16. October: für weißbunten Weitzen bis 850 Fl., hochbunten alten bis 800 Fl, bunte und rothe Güter bis 700 Fl. und darüber. — Auch für Roggen findet sich nun viele Frage, und man hat gute alte Waare mit 250 und 260 Fl. schon bezahlt, während die Eigner nun höher halten. — Hafer und Gerste sehr gesucht; für ersteren, altes Gewächs 150 Fl., und neues 110 Fl. gehalten; große alte Gerste 200 Fl., und neue do. 190 Fl. verlangt.

Verbindungs-Anzeige.

Die Vollziehung unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen und uns zu gütigem Wohlwollen zu empfehlen.

Oels den 14. October 1828.

August Willmann.
Agnes Willmann, geb. Weber.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. October c. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. von Bismarck, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich verehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Probsthain bei Goldberg, den 21. October 1828.

von Bock, Erb- und Gerichts-Herr auf Probsthain und Steinberg.

H. 28. X. 6. R. u. T. ☐. I.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 25sten: Tancred. Signora Constanze Tibaldi, Tancred.

Sonntag den 26sten, neu einstudiert: Fidelio, Musik von Beethoven.

Montag den 27sten, zum Erstenmale: Das einsame Haus. — Hierauf: Das Fest der Handwerker.

Beilage zu No. 252. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. October 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Casati, J. v., praktische Anleitung zur Buchhaltung für junge Leute die sich der Handlung widmen und sich das Verhältniß zwischen dem Inn- und Auslande ohne Beihülfe eines Lehrers eigen machen wollen. gr. 8. Wien. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christlichen Geistlichen und ihre Folgen. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte von Dr. J. A. Theiner und A. Theiner. 1r Bd. gr. 8. Altenburg. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Elementar-Gymnastik, oder zergliederte Anleitung zu jenen Leibes-Uebungen, welche vorzüglich geeignet sind, den menschlichen Körper zu entwickeln, auszubilden und zu stärken. Bearb. von dem K. K. Obersten Young. Mit 22 Kupfertfln. Aus dem Ital. übers. von dem K. K. Oberlieutenant S. Poschacher. gr. 8. Mailand. br. 4 Rtlr. 15 Sgr.

Rühle von Lilienstern, A. F., die nach den gefundenen richtigen Schlüsseln nunmehr deutliche Offenbarung Johannis, und ihre Uebereinstimmung mit den Weissagungen aller älteren Propheten, auch ganz neue Ansicht der 70 Wochen Daniels. 2te vermehrte Ausgabe. gr. 8. Marburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schullehrer-Bibel des alten Testaments, fünfter Theil, enthaltend die Bücher von den kleinen Propheten an, bis zum Gebete Manasse. gr. 8. Neustadt. 25 Sgr.

An Bücherfreunde wird unentgeldlich ausgegeben, das so eben fertig gewordene:

Monatliche Verzeichniß
der
neu erschienenen
Bücher und Landkarten,
welche bei dem Buchhändler
Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau
zu haben sind.

1828. Nro. 4. die im Monat September erschienenen Bücher enthaltend.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Pfandleihers Schubert, sollen alle seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder desselben öffentlich versteigert werden. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert: in dem zu dieser Versteigerung angesetzten Termine den 29sten Dezember 1828 Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, vor unserm Commissario Herrn Secretair Seger, in dem Geschäfts-Lokale des Pfandleiher Schubert, auf der Schmiedebrücke No. 23. zu erscheinen und die Versteigerung sämmtlicher Sachen, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Tüchern, Silberzeug rc., gegen gleich baare Bezahlung zu gewärtigen. Hierbei werden alle die, welche bei dem Pfandverleiher Schubert Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monat und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, dieselben noch vor dem Auctions-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die Versteigerung gegründete Einwendungen zu machen gedenken, solche dem unterzeichneten Gerichte zur Verfügung anzuzeigen, unter der Warnung, daß, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfand-Sachen verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß der Armen-Kasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau den 28. September 1828.

Königliches Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 14ten zum 15. September c. ist in der Gegend von Buchwald nach Scheibe, ein zweispänniger Leiterwagen, worauf 12 Ctr. 38 Pfd. grobe geschmiedete Eisenwaaren und 55 Pfd. wollene Strümpfe, von Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 4ten November, sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 3ten October 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 18ten zum 19ten September c. sind ohnweit Jmielin 22 Stück Schweine von Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 4ten

November c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrczeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 4ten October 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Da das bei der am 10ten d. Mts. abgehaltenen Licitation erfolgte Meistgebot auf das pro 1828 bei dem hiesigen Rent-Amt in natura eingehende Zinsgetreide und Stroh, bestehend aus 154 Schfl. 3 Metzen Weizen, 976 Schfl. 13½ Mtz. Roggen, 235 Schfl. 3 Mtz. Gerste, 1296 Schfl. 12 Mtz. Hafer, sämmtlich in Preuß. Maaß und 7½ Scheck 23 Bund Stroh, zu niedrig ausgefallen ist, so wird höherer Bestimmung zu Folge ein neuer Verkaufstermin auf den 30sten dieses Monats, als Donnerstag, hieselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz den 21. October 1828.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die dem Müller Michael Schirdewohn gehörige, zu Schimmerau, 1 Meile von Trebnitz gelegene Mühle, sub No. 58. des Hypothekenbuchs, nebst den dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, Garten und Ackerland, welche überhaupt auf 3138 Rthlr. abgeschätzt worden, ist auf den Antrag eines Real-Gläubigers in via Executionis Subhasta gestellt, und sind die dießfälligen Licitations-Termine auf den 23sten August, den 23. October und den 20sten Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr, in unserem Partheienzimmer angesetzt worden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in diesem Termine, besonders aber in dem letzten welcher peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Müller einzufinden, ihre Gebote unter den ihnen vorzulegenden Bedingungen abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück zugeschlagen, auf etwa später einkommende Gebote aber, soweit die Gesetze nicht eine Ausnahme gestatten, nicht reflectirt werden wird, die von der Mühle nebst Zubehör aufgenommene Taxe kann übrigens von den Kauflustigen zu jeder schicklichen Zeit an hiesiger Gerichtsstelle näher eingesehen werden. Uebrigens soll nach Erlegung des Kaufpreises die Löschung aller eingetragenen Posten, und zwar der leer ausgehenden, ohne daß es der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Trebnitz den 30. Mai 1828.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Fraustadt, haben wir zum öffentlichen Verkauf des, den Daniel Gottlieb Viebigschen Erben zugehörigen, in der Berliner Vorstadt sub No. 142. belegenen Wohnhauses nebst Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten und Aeckern, welches zusammen auf 1220 Rthl. gerichtlich abgeschätzt worden ist, im Wege der freiwilligen Subhastation einen Termin auf den 13ten Dezember a. c. Vormittags um 9 Uhr in unserem Gerichts-Lokale anberaumt, zu welchem wir Besitzfähige und Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Meistbietende des Zuschlags gewärtig seyn kann, insofern gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme nicht nöthig machen. Die Taxe und Kaufbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Rawicz den 26. September 1828.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Carl Ansorge, beabsichtiget seine zu Ober-Schreibendorf hiesigen Kreises belegene, eigenthümliche, oberschlägige Wassermühle niederzureißen und dieselbe auf einem ohnweit des jetzigen Mühlgebäudes befindlichen, anderen Flecke neu aufzuführen, wobei er zugleich den bisherigen Mühlgraben unterhalb der Mühle zu cassiren und einen neuen dergleichen in grader Richtung nach dem Wasserlaufe aufzuwerfen gedenkt. In Gemäßheit des §. 6. des Allerhöchsten Edicts vom 28. October 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und werden alle diejenigen, welche diesem Um- und resp. Neubau irgend widersprechen zu können glauben, aufgerufen, ihre diesfälligen, mit haltbaren Gründen unterstützten Einreden, in präclusivischer Frist a dato binnen acht Wochen hier anzumelden, widrigenfalls sodann die Landespolizeiliche Genehmigung zu Ausführung des Vorhabens für den ꝛc. Ansorge, höhern Orts nachgesucht und auf nachträgliche Widersprüche nicht weiter gehört werden wird.

Landeshut den 16. October 1828.

Der Königl. Kreis-Landrath
Gr. z. Stolberg.

Oeffentliches Aufgebot.

Da die auf der hiesigen Kräuterstelle No. 478. für den Schmidt Johann Christoph Ventur, den 9ten October 1777 eingetragenen 40 Rthlr. Vatertheil bezahlt seyn sollen, hierüber jedoch eine bloße Privat-Quittung des Ventur d. d. Hamburg den 20sten Februar 1788 vorhanden ist, so werden auf Antrag des gegenwärtigen Besitzers der Stelle alle diejenigen, welche an dieses eingetragene Capital als ursprüngliche Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, dieselben an dem auf den 31sten Dezember Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumten Termine anzumelden

und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller Ansprüche an das gedachte Grundstück werden für verlustig erklärt und gegen dessen jetzigen und künftige Besitzer ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, die Forderung selbst aber nach ergangener Präclusoria im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Oels den 11. August 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Verkaufs-Preise.

Vom 1. November c. wird die Querbacher blaue Farbe zu nachstehenden Preisen allhier verkauft:

pro Centr.	M. E.	für	23 Rthlr.	10 Sgr.	
—	—	O. E. G.	18 —	= —	
—	—	F. O. E. G.	20 —	20 —	
—	—	M. C.	18 —	20 —	
—	—	F. C.	23 —	10 —	

Breslau den 24. October 1828.

Königl. Preuß. Bergwerks-Producten-Comptoir.

Auction.

Es sollen am 27. October c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth und Tischlerhandwerkszeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 11. October 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Montag den 27sten October früh um 9 Uhr und folgende Tage werde ich auf der grünen Baumbrücke No. 2. einen bedeutenden Nachlaß, bestehend in modernen Möbels, sehr vieler Bett-, Leib- und Tischwäsche, weiblichen sehr guten Kleidungsstücken, schönen Betten, vielem Hausrath und manches andere meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Sam. Pieré, concess. Auctions-Kommissarius.

Auction.

Mittwoch als den 29sten und folgende Tage, früh um 9 Uhr werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauer Straße, blauen Hirsch, wegen Aufhörung einer Handlung, ein assortirtes Schnittwaaren-Laager öffentlich versteigern. Auch kommt den 29sten um 11 Uhr ein großer Fuß-Teppich vor.

Piere, concess. Auctions-Commiss.

Gemälde-Auction.

Den 30sten October um 2 Uhr werde ich, Albrechts-Straße No. 22., eine Partbie Oelgemälde desgleichen mehrere Kupferstiche in Rahmen und unter Glas, worunter sich schöne bunte englische Landschaften befinden, versteigern; wozu ich ein kunstliebendes Publikum einzuladen nicht verfehle. Pfeiffer.

Brau- und Branntwein-Urbar-Pacht.

Das in Dieban, Steinau-Raudtner Kreises, sehr vortheilhafte, nahe am Oderstrome gelegene, Brau- und Branntwein-Urbar mit Schank- und Verlagsrechte, an sämmtlich zur Majorats-Herrschaft Dieban gehörende Dörfer, soll bald anderweitig auf mehrere Jahre verpachtet werden. Zum bessern Betriebe der Fabrikation gehört eine sehr schöne, zweckmäßig eingerichtete Schrotmühle, eine durch Röhren veranstaltete Wasser-Leitung bis in die Fabrick, wie auch dem Brauer erlaubt wird, sich zu seiner eigenen Benutzung 3 Kühe halten zu dürfen. Pachtlustige und Cautionsfähige, wie auch mit einem kleinen Betriebs-Capital versehene Brauer, werden hierdurch eingeladen, sich bei Unterzeichnetem zu melden, wo die Bedingungen täglich einzusehen sind.

Großendorf den 19ten October 1828.

Bardehly, Guts-Pächter.

Eichel-Verkauf.

Sehr schöne auserlesene Saamen-Eicheln, stehen bei dem Dominium Dieban zu verkaufen. Das Nähere in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem zu erfragen. Großendorf den 19ten October 1828.

Bardehly, Guts-Pächter.

Die Milchpacht

in Schwoitsch ist sofort zu verpachten.

Verpachtung.

Die Brau- und Branntweinbrennerei auf der eine halbe Meile von Neisse entfernt liegenden Herrschaft Bielau ist zu verpachten und können sachkundige und cautionsfähige Brauer die diesfälligen näheren Bedingungen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte erfahren. Bielau den 6ten September 1828.

Brennerei zu verpachten

mit 2 Töpfen und den dazu gehörigen Geräthen, ist auf der Scholtisei Leuchten 1/8 Meile von Oels. Das Nähere zu erfragen in Breslau bei Hrn. Kaufmann Feist in der goldnen Krone am Ringe.

Zu verkaufen.

Eine noch wenig gebrauchte Civil-Uniform No. 4. in Silber gestickt, ist zu einem billigen Preise Albrechts-Straße im Palmbaum bei dem Schneider-Meister A. G. Bär zu haben.

Breslau den 24sten October 1828.

***** Tabaks-Anzeige. *****

Holländisch braun Gut.

Unter dieser Benennung empfing ich eine Parthie holl. Rauchtabak, welcher bei seinem angenehmen Geruche und besondern Leichtigkeit zu dem civilen Preise

à Pfund 6 Sgr.

jedem Raucher gewiß willkommen seyn wird, bei

J. A. Breiter, Oderstraße No. 30.

Anzeige.

Montag den 27sten October um 6 Uhr, wird die erste allgemeine technische Versammlung für diesen Winter statt finden; in welcher verschiedene Mittheilungen zum Vortrage kommen.

Anzeige.

Hiesigen als auswärtigen Herren Tuchkaufleuten und Tuchfabrikanten zeige hierdurch ergebenst an: daß ich durch den Kauf der Försterschen Färberei im Bürgerwerder, mein bisher im blauen Ochsen in der Neustadt betriebenes Färberei-Geschäft dorthin verlegt habe. So wie ich für das mir zeither geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich mir es auch ferner schenken zu wollen, und wird dagegen mein ernstes Streben dahin gerichtet seyn: Zufriedenheit zu erreichen, um mich dessen immer würdiger zu machen. Breslau den 21sten October 1828.

Fr. Aug. Dietze.

Anzeige.

Ich erhielt eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten ächt engl. bronze, wie auch lakirte, Studier-, Astral-, Sine Umbra-, und Hänge-Lampen, in bester Qualität, zu den billigsten Preisen, welche ich, sowohl zum Verkauf en detail als en gros empfehle. Joseph Stern,

am großen Ring Nro. 60.

Anzeige für Damen.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß ich eine reiche Auswahl von Mänteln, Ueberröcken, Hüllen und Kleidern, und zwar von Thibet, Casimir, Drap de Dames, Drap de Zephyr, den modernsten seidenen Zeugen in allen Farben, nach neuester Façon angefertigt habe, eben so empfehle ich geschmackvolle Ball-Kleider zu den bekannten billigen Preisen und bitte um geneigte Abnahme. L. Wolff,

Damen-Kleider-Verfertiger, Reusche-Straße No. 7.

Anzeige.

Austern in Schaalen und geräucherte Pommersche Gänsebrüste, offerirt zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

Neue Messiner Citronen

erhielt und offerirt im Ganzen und Einzeln billig

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Bekanntmachung.

Mein Kaffeehaus in dem ehemaligen Fürstlichen, jetzt Herrn Weigeltschen Garten, ist für den Winter geschlossen, dagegen aber von heute an mein Local im alten bekannten Krause-Garten zum Empfange mich beehrender Gäste bereit, um deren recht zahlreichen Zuspruch ich ergebenst bitte.

Alt-Scheitnig den 25sten October 1828.

Hoffmann, Coffetier.

Lavendel

zu Garten-Einfassungen, ist im Schillingschen Garten No. 2. vor dem Schweidnitzer Thore billig zu haben, und beim Gärtner Fräntzel daselbst das Nähere zu erfahren.

Anzeige
von
Gradhaltern und Korsets.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrtem Publikum, mit einem wohlassortirten Vorrath von Wiener Schnürmiedern, zu den festgesetzten Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., so wie auch alle Gattungen von Gradhaltern, Taschen und Kindermiedern. Jedoch müssen Mieder, welche zur Verbesserung eines fehlerhaften Wuchses dienen sollen, mit Zuziehung eines sachkundigen Arztes erst bestellt werden. Auch werden Bestellungen für Herren auf Korsets angenommen. Bamberger,

Korset- und Damenkleider-Verfertiger,

Riemerzeile Nro. 17.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum empfiehlt sich Unterzeichnete mit einer bedeutenden Anzahl fertiger Schnürkorsets in Charnet und Creas, und bittet um deren geneigteste Abnahme. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich bereit bin alle Arten Damenkleider nach den neuesten Moden anzufertigen, vorzüglich aber auch Schnürmaschinen, die bequem und dauerhaft nach dem siechen Körper gearbeitet, durch englische Federn und Fischbein demselben eine feste Haltung geben, Gradhalter u. dgl., die aber unter Aufsicht der Herren Aerzte gemacht werden. Da ich schon seit einer Reihe von Jahren mich hiermit beschäftige, und das Zutrauen mehrerer hohen Personen andern Orts mir erworben habe, so hoffe ich auch hier günstige Aufnahme zu finden und verspreche die billigsten Preise und die prompteste Bedienung.

Breslau den 20sten October.

Jarnitschka, Schmiedebrücke No. 11.

Lustschießen.

Dienstag den 28sten October werden bei mir zwei Schweine nach der Zirkelscheibe ausgeschossen, wobei ich auch mit frischer Wurst bestens aufwarten werde. Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Riegel, im Rothkretscham.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 58ster Lotterie, so wie mit Loosen 13ter Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Lotterie-Unter-Einnehmer B. Perl junior,

Schweidnitzer Straße goldnen Löwen.

Für Eltern, welche ihre Söhne dem Militairstande zu widmen beabsichtigen

finde ich mich auf mehrfache Anfragen veranlaßt anzuzeigen, daß Letztere in meinem Institute, in wissenschaftlicher Hinsicht, und namentlich in der Mathematik, Geschichte, Geographie, der deutschen, lateinischen und französischen Sprache, dem Feldmessen, Planzeichnen rc., vom allerersten Elementarunterrichte an, so weit gebracht werden sollen, daß sie beim Portd'epée-Fähnrichs-Examen unbedingt bestehen können.

E. M. Hahn, Doktor der Philosophie rc.
am Ringe Nro. 32. (neben dem goldnen Baum.)

Wohnungs-Anzeige.

Von heute an ist meine Wohnung Nro. 4. auf dem Ritterplatz. Breslau den 24. October 1828.

Dietrichs,
Königl. Justiz-Kommissarius u. öffentlicher Notar.

Ein anständiger militairfreier Mann, der die Oeconomie aufs Gründlichste versteht, auch schon bedeutende Herrschaften in Oberschlesien bewirthschaftet hat und der polnischen Sprache mächtig ist, wünscht zu Termino Weihnachten c. auf der rechten Oder-Ufer-Seite eine Anstellung. Derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau am Ring im alten Rathhause.

Vermiethungs-Anzeige.

1) Die Brandtweinbrennerei in dem Reicheltschen Hause, zum goldnen Löwen genannt, sub No. 22. in der Neu-Scheitnicher-Straße.
2) Die desgleichen, in dem Nicolausschen Gasthofe zu den drei Linden genannt, sub No. 1. und 11. an der Rosenthaler Straße.
3) Die Schankgelegenheit in dem Freyerschen Hause sub No. 87. in der Matthias-Straße, sind an dazu Berechtigte sofort zu vermiethen.

Das Nähere beim
Kaufmann G. L. Hertel,
Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen

und bald oder Term. Weihnachten a. c. zu beziehen, ist auf der Albrechtsstraße im Coffeebaum No. 40. die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove nebst Küche und Zubehör.

Auf der Albrechtsstraße in dem Eckhause, in N. 39. ist die Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen und auf kommende Ostern 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin im Hause.

Literarische Nachrichten.

Subscriptions-Anzeige.

Erfurt
mit seinen Umgebungen;
nach seiner Geschichte und seinen gegenwärtigen gesammten Verhältnissen dargestellt.
Ein Handbuch für Einheimische und Fremde.
Mit acht Prospecten und einer Charte.

Subscriptions-Bedingungen.

1) Subscription wird bis zum December 1828 angenommen.
2) Nach diesem Termine tritt der um 1/4 erhöhte Ladenpreis ein.
3) Subscribenten-Sammler, welche bei mir oder bei irgend einer andern Buchhandlung 6 Exemplare unterzeichnen, ersalten ein siebentes Eermplar gratis.
4) Die Namen der resp. Subscribenten werden, als Beförderer, dem Buche vorgedruckt.
5) Die Zahlung erfolgt erst bei Ablieferung der Exemplare. Vorausbezahlung wird nicht verlangt.
6) Der Subscriptions-Preis für das ganze Werk, welches ohngefähr ein Alphabet stark, auf schönes weißes Papier und mit neuen Lettern gedruckt, auch mit 8 Prospecten nebst einer Charte geziert und sauber gebunden wird, ist nur auf 1 1/2 Thaler Cour. festgesetzt; und ich hoffe: daß diese ungewöhnlich billige Bestimmung recht zahlreiche Theilnahme veranlassen möge. —

Bestellungen nimmt die W. G. Korn'sche Buchhandlung in Breslau an, auch ist daselbst eine ausführliche Anzeige dieses Buches gratis zu haben.

Erfurt im October 1828.

Friedrich Wilhelm Andreä,
Buch- und Kunsthändler.

Im Verlage der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist erschienen, und in Breslau bei W. G. Korn wie in allen andern soliden Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen:

Monatschrift
der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen.

Erster und zweiter Jahrgang (d. i. für 1827 und 1828). gr. 8. geheftet, mit Kupfern. (Der Jahrgang besteht in 12 Heften, jedes 6 Bogen stark. Der Preis des Jahrgangs ist 5 Thlr. 20 sgr.

Die preiswürdige Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen entschloß sich am Ende des Jahres 1826 zur Herausgabe zweier Zeitschriften, einer deutschen und einer böhmischen. Beide sollten, wie das Museum selbst, eine

vaterländische Tendenz festhalten. Alles, was den Böhmen als Böhmen wichtig seyn kann, sollte darin mit Freimüthigkeit und Mäßigung zur Sprache gebracht, Alles, was vaterländischen Sinn anzufachen und rege zu erhalten, Wissenschaften, Künste und Gewerbfleiß im Vaterlande zu fördern geeignet ist, verhandelt, Alles, was von geschichtlichen Ueberresten der Vorzeit, so wie von Erscheinungen der Gegenwart interessiren kann, mitgetheilt werden. Die Redaction beider Zeitschriften wurde, im Einverständniß mit einem aus mehreren Ausschuß-Mitgliedern der Gesellschaft gebildeten Vereine, dem Herrn Franz Palacky, einem durch seine vielseitige Bildung, besonders durch seine ausgebreitete Kenntniß alter und neuer Sprachen und ihrer Literatur ganz zu diesem Geschäfte geeigneten Manne, übertragen.

Mit welchem Eifer und glücklichem Erfolge sich die Redaction obiger Zeitschrift, unterstützt durch die gehaltvollen Beiträge mehrerer achtungswerthen Mitarbeiter, diesem Geschäfte widmete, beweist nicht nur der reiche Inhalt der bisher erschienenen Hefte, sondern auch die ruhmvolle Anerkennung des Geleisteten, welche ihr in verschiedenen öffentlichen Blättern, namentlich in Göthe über Kunst und Alterthum, im Morgenblatt, in den Blättern für literarische Unterhaltung, in der Leipziger Literatur-Zeitung, Beck's Repertorium der Literatur, Hormayr's Archiv, rc. rc. zu Theil geworden ist.

Das Gebeth des Herrn in acht Liedern.

Von

Joh. Aug. Zimmermann,

k. k. Humanitätslehrer.

gr. 12. Prag, 1828. Geb. Preis 5 sgr.

Gemälde der physischen Welt oder unterhaltende Darstellung der Himmels- und Erdkunde.

Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet von

Johann Gottfried Sommer,

Professor am Conservatorium der Tonkunst zu Prag.

Erster Band. Das Weltgebäude im Allgemeinen.

2te verbess. und verm. Aufl. Mit 12 Kupfer- und Steintaf. gr. 8. Prag 1828. 33½ B. stark. 2 Thlr. 8 sgr.

Zweit. Bd. Physikalische Beschreibung der festen Oberfläche des Erdkörpers.

2te verbesserte und vermehrte Aufl. Mit 14 Kupf. und Steintaf. gr. 8. Prag 1828. 35 B. stark. 2 Thlr. 8 sgr.

Dieses gehaltvolle Werk, zu dessen Gunsten sich so viele kritische Blätter und gewichtige Stimmen ausgesprochen, hat einen so starken Absatz gefunden, daß von den ersten zwei Bänden bereits eine neue Auflage hat veranstaltet werden müssen. Der Herr Verfasser hat alle Abschnitte aufs sorgfältigste durchgemustert und überall, wo es der seit Erscheinung der ersten Auflage veränderte Zustand der Wissenschaft nothwendig machte, die nöthigen Berichtigungen oder Umarbeitungen vorgenommen. Beim ersten Bande insbesondere wird man die bessernde Hand vorzüglich in den Abschnitten, welche vom Monde, von den Kometen und den Fixsternen handeln, auf jeder Seite des Werkes wahrnehmen. Die Lehre vom Monde z. B. hat durch von Gruithuisens neue Entdeckungen, die von den Kometen durch die Nachrichten über die vom k. k. Hauptmann Herrn von Biela neuentdeckten Kometen wichtige Zusätze erhalten. Eben so sind die letzten von den Fixsternen handelnden Abschnitte fast gänzlich umgearbeitet worden. Der zweite Band enthält unter Andern ein ganz neu bearbeitetes Höhenverzeichniß, wichtige Verbesserungen in der Lehre von den Gebirgen und Vulkanen, namentlich Nachrichten über die von Abel Remusat und Julius von Klaproth im Innern des asiatischen Hochlandes nachgewiesenen Feuerberge. Ebenfalls neu sind die Beobachtungen über die eigenthümliche Wärme des Innern der Erde. Bei der Lehre vom Magnetismus hat der Herr Verfasser das Wichtigste der Oersted'schen Entdeckung und der daraus hervorgegangenen ganz neuen Lehre vom Electro-Magnetismus hinzugefügt. Auch ist der geognostische Theil des Werkes durch die Ansichten der neuern Vulkanisten vermehrt worden.

Von den 11 Kupfer- und Steintafeln der alten Auflage des ersten Bandes sind 4 neu gestochen und eine ganz neue Tafel, die von Gruithuisen'schen Entdeckungen betreffend, hinzugefügt worden. Eben so findet man beim zweiten Bande 4 neugestochene Platten.

Alle sechs Bände des ganzen Werkes, auf einmal genommen, sind noch eine kurze Zeit um den bisherigen herabgesetzten Preis von 9 Thlr. zu bekommen.

Dichtungen von Carl Egon Ebert.

Zweite vermehrte Auflage. Zwei Bändchen in 12. Prag 1828. In Umschlag geheftet. I. 15 Bogen, II. 16 Bogen stark. Preis 2 Rthlr. 8 sgr.

Wir glauben uns aller Anpreisung der vorgenannten Dichtungen enthalten zu dürfen und zu müssen, indem es hinlänglich erscheint, das verehrte Publikum auf die einstimmige Würdigung hinzuweisen, welche der im Jahre 1823 bei Kronberger erschienenen Auflage sowohl durch öffentliche Beurtheilungen in allen geachteten literarischen Blättern, als auch durch Privaturtheile der größten lebenden Meister zu Theil wurde. Es scheint daher nur nöthig zu bemerken, daß diese zweite Auflage nicht nur um einen ganzen Band neuer Dichtungen vermehrt, sondern auch durch strenge Wahl und bessere Zusammenstellung bedeutend werthvoller geworden sey. Daß übrigens von Seite der Verlagshandlung Alles gethan wurde, um die äußere Ausstattung dem innern Gehalte gemäß zu liefern, beweist die Veranstaltung des Drucks in einer der ausgezeichnetsten Officinen Deutschlands, welche eben beschäftigt ist, des Verfas-

sers böhmisch-nationales Heldengedicht „Wlasta" zu fertigen, welches noch im Laufe dieses Jahres erscheinen soll.

Methodologie des Elementar-Unterrichts

oder gründliche Anweisung, Kinder auf eine angenehme, leichte und geisterregende Art

schreiben, lesen und rechnen

zu lehren; nebst den wenig bekannten überaus nützlichen Uebungen in der Pestalozzischen Einheitstabelle.

Herausgegeben von

A. Schwippel.

Mit 3 Tabellen. gr. 12. Prag 1828. In nettem Umschlag broschirt 10 sgr.

Wie kann die gesunkene Landwirthschaft und der dadurch gesunkene Bodenwerth in Oesterreich wieder gehoben werden?

Eine beantwortete Preisfrage mit dem Motto: „Alles darf nicht überall wachsen."

Von J. M. Freiherrn von Ehrenfels.

(Aus den Oekonomischen Neuigkeiten 1828 besonders abgedruckt)

gr. 1. Prag 1828. 7 Bogen stark. In nettem Umschlag broschirt 18 sgr.

Nicht allein der österreichische, sondern jeder deutsche Landwirth überhaupt, wird in dieser Schrift viel Neues und Belehrendes finden. Das nachstehende Inhaltsverzeichniß giebt die Gegenstände an, welche hier abgehandelt werden. Vorwort. I. Alles darf nicht überall wachsen. II. Bodenkultur. III. Düngungssystem. IV. Feldbausystem. V. Die Dreyfelderwitthschaft. VI. Weinkultur. VII. Fabrikspflanzen und Handelsgewächse. VIII. Gewürzkräuter, Küchengewächse und Obst. IX. Veues System des Rübenbaues. X. Futterbau. XI. Rindviehzucht. XII. Schafzucht. XIII. Bienenzucht. XIV. Verbreitungsmittel. XV. Secundäre Nebenfragen der Preisaufgabe: 1. Welche bisher gar nicht oder zu wenig gebauten Produkte soll der Landwirth kultiviren, um im Ganzen den höchsten Gewinn von seiner Wirthschaft zu erhalten, in welchem Verhältnisse und in welcher Folge? 2. Wie kann derselbe durch bessere Eintheilung und Kultur der Gründe, so wie durch Wirthschaftsverbesserungen jeder Art an Zeit und Ausgaben ersparen, um bei gleichem Grundmaße und gleichem Betriebskapital in der Menge und Güte der gewonnenen Produkte im Ganzen größern Vortheil zu ziehen als bisher? 3. In welcher Gestalt kann der Landwirth seine Produkte, ohne in fremdartige Kunstgewerbe und Handelsspeculationen sich einzulassen, am vortheilhaftesten verwerthen, welche Absatzwege sich eröffnen? 5. Was kann drr Landwirth von seinen erübrigten oder nur im Unwerthe veräußerlichen Produkten aufsparen, in welcher Form und wie lange? Nachschrift.

Uebersicht der europäischen veredelten Schafzucht

von

J. G. Elsner.

1r Band. gr. 8. Prag 1828. 15 Bogen stark. (Preis für 2 Bände 2 Rthlr. 15 sgr.)

Wir glauben uns alles Lobes dieses gehaltvollen Buches enthalten zu dürfen, da das landwirthschaftliche Publikum bereits hinlänglich weiß, was es von dem Verfasser zu erwarten hat, und bemerken nur, daß es nicht allein für den Landwirth, sondern auch für jeden, dem die Literatur nicht fremd bleiben darf, besonders aber auch für den Statistiker von nicht geringem Interesse seyn kann. Die Tendenz, welche der Verfasser bei seiner Arbeit genommen hat, ist eine ganz andere, wie die von ähnlichen Werken, und sie kann am besten aus dem Werke selbst entnommen werden.

Der erste Band handelt die Frage ab: Wie ist die europäische Schafzucht dahin gelangt, wo wir sie jetzt finden? die in folgenden Punkten beantwortet wird: A. Allgemeine Aufstellung des frühern Ganges der Schafzucht in Europa. B. Welche Ursachen haben zum Emporkommen, oder auch zum Verfall der Schafzucht in den verschiedenen Ländern besonders beigetragen? C. Allmählige Entwickelung der Wollkenntniß. D. Der Wollhandel. E. Von den Meinungen, Ansichten, Versuchen und Verfahrungsarten, welche bei der europäischen Schafzucht so vielfach vorgekommen und aufgestellt worden sind. F. Von einigen Abarten der veredelten Schafe. G. Woher kommt es, daß manche junge Schafzüchter alte erfahrene so schnell und mitunter so weit übertroffen haben?

Der 2te Band, welcher noch im Laufe dieses Jahres erscheint und als Rest nachgeliefert werden wird, handelt die Frage ab: Wie ist ihr gegenwärtiger Zustand? und; Welche Muthmaßungen haben wir für ihre Zukunft?

Fragmente über Schafzucht, Wollhandel und Wollmärkte in Böhmen.

Von einem Gutsbesitzer.

gr. 8. Prag 1828. Broschirt 15 sgr.

In allen Buchhandlungen in Breslau bei **W. G. Korn** ist zu haben:

W. Thomson's Kunst, alle Arten

Firnisse und Lackfirnisse,

als Weingeist-, Copal-, Terpentinöl, Bernstein- und Leinölfirnisse, auf das Beste und nach den neuesten Zusammensetzungen zu bereiten und auf die verschiedenen Gegenstände, als: Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc auf das Zweckmäßigste aufzutragen. Ein nützliches Buch für jeden Künstler und Handwerker. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen bereichert von Dr. Aug. Schulze. Zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Poninski, aus Gallizien; Hr. v. Johnston, Präsident, von Lahse; Hr. Baron v. Obernitz, Hauptmann, von Machnitz; Frau Major v. Both, von Berlin. — In der goldnen Gans: Herr Moore, Hr. Dyson, Kaufleute, von England; Hr. Strandes, Kaufmann, von Bremen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Kalkreuth, von Ratibor; Hr. v. Uechtritz, Regierungs-Referendar, von Seiffersdorff; Frau Gräfin v. Matuschka, von Arnsdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Kammerherr Graf v. Pinto, Landrath, von Wettstein; Hr. Gruschke, Lieutenant, von Lüben; Hr. Naumann, Landschafts-Registrator, von Oels. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, von Kawallen; Hr. Fritsch, Kaufmann, von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Crausz, von Reussendorff; Hr. v. Dresky, Landes-Eltester, von Kreisau; Hr. v. Schopper, Rittmeister, Hr. Galewsky, Kaufmann, beide von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Albrecht, Wirthschafts-Inspector, von Gros-Schweinern; Frau Rendant Sawade, von Krotoschin. — Im weißen Storch: Frau Kaufm. Lehmann, von Liegnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Korisch, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Tschirsch, Stadt-Kämmerer, von Reichenstein. — Im röm. Kaiser: Hr. von Salisch, Major, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Frau Gräfin v. Gaschin, Ritterplatz No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.